

OBERHARZ



Sängerin Alexandrina Simeon und Pianist Daniel Mark Eberhard machten mit ihren verspielten und frechen Jazzinterpretationen bekannter Werke aus der Aula Academica im Handumdrehen eine überdimensional große Jazz-Lounge. Das zahlreiche Publikum feierte die beiden Künstler vom ersten bis zum letzten Stück mit viel Beifall.
Fotos: Meyer-Zurwelle

Ein musikalisches Fest der Leichtigkeit

Chinesische Pianistinnen und deutsch-bulgarische Jazz-Künstler gestalten mitreißendes HarzClassix-Konzert

Von Silja Meyer-Zurwelle

Clausthal-Zellerfeld. „Die Ruhe, die Zeit, die Natur“: Diese drei Begriffe fallen den Chinesinnen Xiaoshu Tang, Yuzhang Li und Xintian Zhu als Erstes auf die Frage ein, was sie an Deutschland am schönsten finden. Und diese drei Worte könnten das Leitmotiv des fünften Deutsch-Chinesischen Musikfestes in der TU-Aula beim HarzClassix-Festival sein. Denn bei dem Konzert entführen die Pianistinnen gemeinsam mit ihren bulgarisch-deutschen Jazz-Kollegen, Sängerin Alexandrina Simeon und Pianist Daniel Mark Eberhard, ihr Publikum einen

Abend lang in die Welt der Musik. Eine Welt, in der Ruhe, Zeit und Natürlichkeit eine maßgebliche Rolle spielen.

Schon das erste Werk des Abends klingt wie von einem anderen Stern. Niccolò Paganinis 24 Capricen für Violine Solo, etüdenartige Stücke, die technisch zunächst als unspielbar galten, gehören heute zum Standardwerk für jeden Geiger. Leichter sind sie dadurch nicht geworden. Im Laufe der Jahrhunderte regte vor allem die finale 24. Caprice etliche Komponisten an, ihr Thema für Bearbeitungen zu verwenden. So auch Johannes Brahms, den großen Romantiker. Dessen 14 Variationen über ein Thema von Paganini für Klavier Solo haben es in sich. Doch beim Spiel von Xiaoshu Tang ist von den Schwierigkeiten des Werkes nichts zu hören. Mit erstaunlicher Natürlichkeit und Leichtigkeit spielt sie die Variationen nicht einfach nur durch, sondern spannt auch

stets einen musikalischen Bogen. Sie nimmt sich Zeit, wenn es nötig ist. Zeit, die das Zuhörer-Ohr übrigens genauso gut brauchen kann, wie diese Musik, um jeden Akkord, jeden noch so schnellen Lauf zu verarbeiten.

Auch die zweite Pianistin, Yuzhang Li, die genau wie ihre beiden Klavierkolleginnen noch keine zwanzig ist, beweist gleich in den ersten Takten von Frederic Chopins Polonaise-Fantaisie bereits große, musikalische Reife. Eine Reife, die für dieses Werk auch nötig ist, denn der Komponist schrieb es drei Jahre vor seinem Tod, war also selbst schon nicht mehr in der Sturm- und Drang-Phase seines Lebens. Im sanften Beginn zeigt Li, dass sie außerdem versteht, was in der Musik viel schwerer ist, als ein Forte (also laut zu spielen): nämlich die leisen Töne, ohne den musikalischen Faden abreißen zu lassen. Ein echtes Piano.

Facettenreiches Spiel

Xintian Zhu bringt anschließend einen echten Klassiker Chopins zu Gehör. Seine dritte und letzte Sonate in h-Moll. Vielleicht am Anfang noch etwas zu hastig, aber dann sehr souverän gelingt ihr die Interpretation dieses Werks, in dem die

Pianistin die Gelegenheit bekommt, etliche Facetten zu zeigen. Ob schmelzend-lieulich, bewegt oder furios-bombastisch: Xintian Zhu zeichnet den Charakter der vier verschiedenen Sätze fast mühelos.

Klangfarbenreichtum

Im zweiten Teil des Konzerts gehört die Bühne dann dem Jazz: Sängerin Alexandrina Simeon und Pianist Daniel Mark Eberhard haben, genau wie die chinesischen Gäste im ersten Teil, das Publikum vom ersten Ton an auf ihrer Seite. Freiheit und Leichtigkeit spiegeln sich im Zusammenspiel der beiden in voller Bandbreite wider. Ob bei der wunderbar-verspielten Fassung des Beatles-Songs „Blackbird“ oder dem verzetzten Spiritual „Swing low, sweet chariot“: Simeons Stimme offenbart eine schier unermessliche Vielfalt an Klangfarben. Daniel Mark Eberhard ist der Sängerin dabei ein vollkommen ebenbürtiger Partner. Mal mit perlendem Klang, mal mit hartem Anschlag und dann sogar mit dem Zupfen der Saiten im Flügel findet er immer die passenden Töne dazu.

Vom Anfang bis zum Ende des Abends ist verdienter Applaus des Publikums die Belohnung für dieses Musikfest der Leichtigkeit.



Die drei Pianistinnen aus China: Yuzhang Li, Xiaoshu Tang und Xintian Zhu (v.li.).